

Medium:	FAZ Rhein-Main-Zeitung	Adresse:	Hellerhofstraße 2-4 60327 Frankfurt
Datum:	7. Dezember 2007	Auflage:	91.200
Autor:	Brigitte Roth	Seite:	53

Moderne Patientenzimmer, zeitgemäße Hörsäle und ein Wissenschaftsturm

Das Universitätsklinikum mit seinen rund 100 Gebäuden verändert sich: An vielen Stellen bleibt kein Stein auf dem anderen

Um- und Neubauten, Sanierungs- und Renovierungsarbeiten des Universitätsklinikums haben nicht erst mit der Erweiterung rund um das Hauptgebäude begonnen. Zwar ist das auch als Haus 23 bekannte Gebäude das Herzstück des Klinikums, doch gibt es auf dem knapp 450 000 Quadratmeter großen Gelände in Niederrad insgesamt rund 100 Gebäude. Sie müssen instand gehalten und modernen Anforderungen angepasst werden – was bei laufendem Medizinbetrieb nicht ganz einfach ist. Doch vieles ist schon überstanden.

Bereits von Grund auf instand gesetzt sind die Frauenklinik (Haus 15) sowie das Haus 7, wo die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und die Kinder-Augenklinik beheimatet sind. Von beiden Gebäuden sind nur die Außenmauern geblieben, im Inneren wurden sie saniert, völlig neu geordnet und ausgestattet. Dabei wurde im Haus 15 zusätzlich die Klinik für Strahlentherapie eingerichtet.

Dass das Zentrum für Kinderheilkunde (Haus 32) zu Recht als „Zentrum“ firmiert, ist dem Engagement von Sponsoren seit Mai 2002 zu verdanken. Mit Ausnahme der Intensivstation für Frühgeborene, die beim Kreißsaal bleibt, und der Kinderchirurgie konnten durch Neubauten und Sanierungsarbeiten alle Kinderabteilungen zusammengeführt werden. Mitarbeiter müssen nun nicht mehr zwischen den Gebäuden pendeln; der unter Angestellten viele Jahre verbreitete Scherz, das wichtigste Instrument des Kinderarztes sei der Regenschirm, dürfte somit der Vergangenheit angehören. Für Patienten gibt es eine zentrale Anmeldestelle und durch die Vervollständigung des ursprünglich u-förmigen Baukörpers zu einer quadratischen Anlage bot sich der Innenhof für einen kleinen Spielplatz an.

Verbesserte Therapiemöglichkeiten speziell für krebserkrankte Kinder sind mit einem im September 2004 fertiggestellten Rundbau verknüpft (Haus 32 D), der neben einer Transplantationsstation eine

Ambulanz, eine Tagesklinik und Labore umfasst. Über einen gläsernen Gang ist dieses Stammzell-Transplantationszentrum an das Zentrum für Kinderheilkunde gekoppelt. Statt früher 20 Stammzell-Übertragungen jährlich können in dem Zentrum inzwischen doppelt so viele Transplantationen für leukämiekranke Mädchen und Jungen vorgenommen werden. Ebenfalls dem Wohl kranker Kinder

ANZEIGE

Neujahrskonzert 2008
mit dem **Johann-Strauß-Orchester Frankfurt** und **Romana Vaccaro**
Dienstag, 1. Januar 2008, 16 Uhr
SÄALBAU, Bornheim
Arnburger Straße 24
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen
Infos unter www.saalbau.com

dient ein Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Haus 92). Er bietet seit Mai 2001 nicht nur moderne Räumlichkeiten, sondern auch mehr Platz, mehr Betten und damit bessere Behandlungsmöglichkeiten. Dass wenige Monate später eine Tagesklinik an der Heinrich-Hoffmann-Straße eröffnet werden konnte, hatten die Leser dieser Zeitung ermöglicht. Weil sie im Winterhalbjahr 1996/97 mehr als die für den Bau erforderlichen 1,4 Millionen Mark spendeten, konnten von diesem Geld sogar Möbel angeschafft werden.

In einem Universitätsklinikum spielen neben der Versorgung von Patienten freilich auch Lehre und Forschung eine wichtige Rolle. Konkurrenzfähig bleibt auch auf diesem Gebiet nur, wer baulich mithalten kann. Für rund 6,7 Millionen Euro wurde daher ein Hörsaalgebäude (Haus 22) mit zwei großen Hörsälen und einem Seminarraum geschaffen. Über eine Brücke ist dieses Hörsaalgebäude mit dem Haus 23 verbunden, wo es ebenfalls zwei große Hörsäle gibt. Eckart Wernicke, der sich seit Jahren um die ärztlichen Belange aller Bauvorhaben kümmert, spricht von einer „Einheit für den Unterricht“. Zugleich diene dieser Verbund als Kongresszentrum. Die bestehenden Teile des Hauses 25 sollen ebenfalls abgerissen werden, wenn die Gebäude 74 und 75 saniert sind und wieder komplett für die Biochemie und Pharmakologie zur Verfügung stehen.

Das marode und nicht mehr für einen modernen Laborbetrieb geeignete Theodor-Stern-Haus (Haus 25) wurde teilweise abgerissen. An dieser Stelle ist zwischen August 2002 und Dezember 2004 der Wissenschaftsturm entstanden, in dem vorübergehend das Zentrallabor, Teile der Labore für Chirurgie und Hämatologie sowie die molekulare Kardiologie untergebracht sind. Später sollen diese Disziplinen in den Erweiterungsbau des Hauses 23 umziehen; der Wissenschaftsturm bleibt dann Laboren für spezielle Forschungsaufträge vorbehalten.

Eine enge Zusammenarbeit der Neurowissenschaftler gestattet seit Sommer dieses Jahres der für rund 8,7 Millionen Euro hergerichtete „Blaue Turm“ (Haus 89). Dieses 2003 als Liegenschaft der Max-Planck-Gesellschaft vom Land erworbene Gebäude mit einer Nutzfläche von 4600 Quadratmetern wurde zweieinhalb Jahre lang für die rund 100 Mitarbeiter neurowissenschaftlicher Arbeitsgruppen umgebaut, die zuvor teilweise an entgegengesetzten Enden des Klinikumgeländes

tätig waren. Das Thema Asbest indes bleibt noch einige Jahre aktuell am Klinikum, dabei hatte die Verjüngungskur auf dem Gelände vor allem damit ihren Anfang genommen. Die Asbestbelastung sowie notwendige Brandschutzmaßnahmen hatten die Modernisierung des Bettenhauses im Zentralbau (Haus 23) unumgänglich gemacht. Für 56,55 Millionen Euro wurden zwischen 1989 und 1996 alle Dreibettzimmer in Zweibettzimmer patientengerecht umgewandelt und jeweils mit Nasszellen versehen. Anschließend wurden Aufzüge und Hörsäle sowie die chirurgische Poliklinik von Asbest befreit. In der Poliklinik seien mit einem Tag- und Nachtschalter zugleich neue Organisationsstrukturen geschaf-

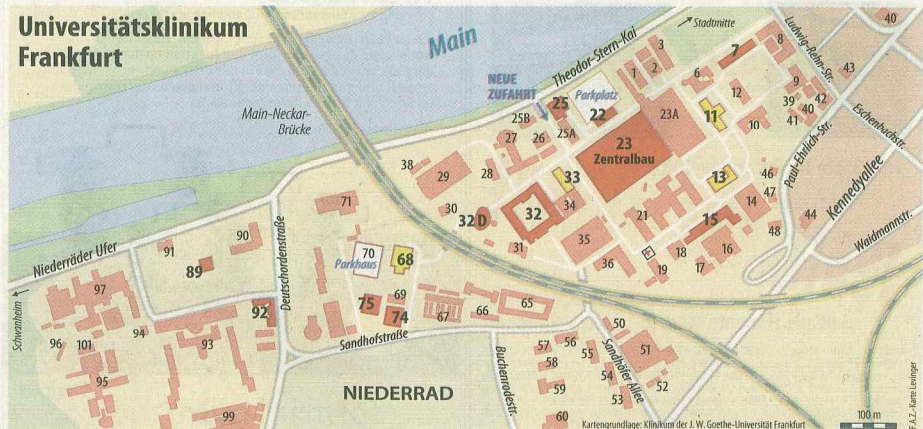
fen worden, sagt Wernicke. Eine zeitgemäße Ausstattung Sorge zudem dafür, dass sich die Patienten seither wohler fühlen. Erledigt sein wird die Asbestsanierung nach seiner Ansicht voraussichtlich erst mit Abschluss der Sockelarbeiten 2010. Dann erst könnten alle Standorte der Inneren Medizin endgültig zusammengeführt werden. Dieses Fach ist gegenwärtig unter anderem auf die Häuser 11, 13, 33 und 68 verteilt.

Wie Wernicke weiter erläutert, kann mit Fertigstellung der Sockelgeschosse das Haus 21 abgerissen werden. Der Kostenaufwand für eine Sanierung wäre mit mehr als 60 Millionen Euro zu hoch gewesen. Die derzeit im Haus 21 untergebrachten Einrichtungen – Hautklinik, Mund-

Kiefer-Gesichtschirurgie, die nuklearmedizinische Therapiestation, die onkologische Tagesstation sowie Zentrallabor und Logistik – würden dann im Haus 23 integriert. Ziel sei eine Konzentrierung der Kliniken, was eine klare strukturelle Aufteilung der einzelnen medizinischen Einheiten, kürzere und übersichtlichere Wege bewirke, so Wernicke. Arbeitsabläufe könnten somit optimiert werden.

An vielen Stellen auf dem Gelände des Universitätsklinikums wird in den nächsten Jahren kein Stein auf dem anderen bleiben. Mit großen Bannern an Gebäuden werden Patienten und Angehörige darauf eingestimmt: „Das Universitätsklinikum bekommt ein neues Gesicht. Wir bauen um.“

BRIGITTE ROTH



- Haus 7** (HNO, Kinder-Augenheilkunde)
- Haus 15** (Frauenklinik)
- Haus 22** (neues Hörsaalgebäude)
- Haus 23** (Zentralbau)
- Haus 25** (Theodor-Stern-Haus)
- Haus 32** (Zentrum für Kinderheilkunde)
- Haus 32 D** (Kinder-Stammzell-Transplantationszentrum)
- Haus 74** (Biochemie, Pharmakologie)
- Haus 75** (Biochemie, Pharmakologie)
- Haus 89** („Blaue Turm“, Neurowissenschaften)
- Haus 92** (Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Die Innere Medizin ist derzeit unter anderem auf die Häuser 11, 13, 33 und 68 verteilt.